Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 34

Artikel: Die Führung des Bataillons im modernen Gefechte den bestehenden

reglementarischen Formen angepasst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 34.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franko durch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birekt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Redaktion: Oberft Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Fuhrung bes Bataillons im mobernen Gefechte ben bestehenben reglementarischen Fermen angepaßt. (Forts.) — W. v. Scherff, Die Schlacht bei Beaune la Rolande. — Bur Orientirung über Chiwa. — Josef Ritter v. Raab, Ansichten über bie Ausbitdung ber Truppenoffiziere. — Eibgenoffenschaft: Kreisschreiben; Truppengusammengug bei Freiburg. — Ausland: Frantzreich: Ersindungen; Preußen: Brieftauben; England: Eine große Schmiedewerkstätte; Danemart: Gin interessanter Fund.

Die Führung des Sataillons im modernen Gefechte den bestehenden reglementarischen Formen angevaßt.*)

(Fortfegung.)

1. Das Bataillon im Angriff.

Wir erinnern noch einmal baran, baß wir im Nachstehenben nur versuchen wollen, bie in bem ausgezeichneten Scherff'schen Werke, "Studien zur neuen Infanterie=Zaktit", niedergelegten Erfahrungen bes letten Krieges bem Schweizer = Reglement in praktischer Weise anzupassen und gewissermaßen bie Gefechtsthätigkeit bes Bataillons in eine Form zu bringen, in welcher ber Schematismus bes Gefechtes geübt werben kann.

Man mag vom Reglement, von ber Form, von ber nicht abgewichen werben barf und soll, halten, was man will, es ift gewiß, baß eine Truppe, beren Kührer und Mannschaft mit dem Reglement wie verwachsen sind, sich leichter einer kritischen, gefahr-vollen Situation entzieht, als eine andere, die im Augenblick der Gefahr rath = und thatlos hin und her schwankt. Die Form gibt der erschütterten Truppe halt und damit neue Zuversicht, Vertrauen und Kaltblütigkeit; darum ist es nicht so unnöthig, wie wohl Mancher glauben möchte, daß die Form des Gesechtes reglementsmäßig festgestellt wird, und durch die Uedungen im Terrain vollständig der Truppe in Fleisch und Blut übergegangen sein muß.

Werden wir im Berlauf unserer Darstellung von den Scherst'schen Angaben über die Kräfte=Bertheilung abweichen muffen, so liegt der Grund davon in den taktischen Formen des Schweizer=Reglements, welche sich erheblich von denen des deutschen Reglements unterscheiden. Zugleich bietet sich dem Kritiker eine gute Gelegenheit, vergleichende Betrachtungen über die Dreitheilung (in Divisionskolonnen) oder Viersteilung (Kompagniekolonnen) eines 750—800 Mann ftarken Bataillons anzustellen. Wir muffen von

vorneherein erklaren, bag wir entschieden ber Bier= theilung bes Bataillons ben Borgug geben.

Der hauptgrunbfat bes Angriffs, ber uns leiten soll, heißt: Man muß ben Angriff auf ein Biel führen, man muß ihn auf dem furzesten Wege und ohne Aufenthalt führen, man muß ihn mit aller bisponibeln Rraft führen. (Scherff, Seite 18.)

Wir wollen nun an einem concreten Falle die Führung eines Bataillons im Angriff darzustellen versuchen. Eine Brigade (Theil einer Division) steht in Sammelstellung (flügelweise Formation) zum Angriff auf die Höhe von Azenholz gedeckt, nördlich von Riferhaus, 4 Bataillone im 1. und 2 Bataillone im 2. Treffen. (Siehe Nr. 58 der Manövrir-Anleitung.)

Das Schützenbataillon ber Brigade ift zirka 1200 Schritt auf ber Straße gegen die Hohe von Azensholz vorgeschoben, hat unter Festhaltung der Straße die fübliche Lisiere des östlich liegenden Gehölzes besetzt und hier das Gefecht eingeleitet. Durch diese Gefechts = Einleitung, deren Ausführung unter die hinhaltenden Gefechte zu zählen ist, kann der Brigadier sich zunächst über Feind und Terrain orienstiren, und gewinnt sowohl Zeit für die Truppen zum Ausmarsch, als für sich selbst zur Ueberlegung über die für den zu erreichenden Gesechtszweck (hier nur die Wegnahme der höhe von Azenholz) zu verwendenden Mittel (Disposition, Instruktion). Gine solche Einleitung wird in ben allermeisten Fällen jedem Gesechte vorausgehen.

Der Brigabier hat bie Stellung rekognoszirt und versammelt seine Bataillonekommandanten auf ber Sobe bei Ruthi, um ihnen die Angriffsbisposition zu geben und jeden Einzelnen genau zu instruiren. Ihm selbst war die Aufgabe geworden, mit seiner Brigade ben Angriff vom linken Flügel aus zu beginnen, und den Gegner möglichst zu umfassen.

Alle fonfligen Anordnungen hier übergehend folgen wir dem linken Flugel=Bataillon.

"Sie - fuhr ber Brigabier fort, fich gum Rom=

^{*)} Biergu ein Rartchen.

manbanten beofelben wenbenb - werben mit Ihrem Bataillone fich auf die nordöftliche Ecte des vorliegenben Behölzes birigiren, im Behölze felbft bis an beffen fubliche Liffere vorruden und bafelbft gebecti Ihre Angriffe-Formation vornehmen. 3hr Angriff foll an ben westlichen Saufern von Lengwyl vorbei, welche fie zu besetzen und gegen einen etwaigen feind= lichen Borftog auf bas Aeußerste zu halten haben, den rechten feindlichen Flügel möglichst umfaffen. Da bas Terrain stetig und ziemlich steil zur feind= lichen Position anfteigt, und ben Truppen beim Bor= geben wohl wenig Dedung bieten wird, fo wird Ihnen nichts übrig bleiben, als möglichst ohne Unterbrechung gegen 3hr Angriffsobjeft vorzuruden. Sobald letteres - ber fich von Azenholz in öftlicher Richtung bingiebenbe Sobenkamm - erreicht ift, ma= den Sie Salt und suchen ben weichenden Wegner nur burd Schnellfeuer ju vernichten, verfolgen ibn aber unter feiner Bedingung. - Sie werden vor= läufig bie fubliche Lifiere bes Bolges nicht überfchrei= ten und ben eigentlichen Angriff nur auf meinen fpeziellen Befehl beginnen."

Das linke Flügel-Bataillon bes 2. Treffens erhielt ben Befehl, in gleicher Richtung auf 400 Schritt bem Angriffs-Bataillone zu folgen und fic an ber nordbilichen Polzeke zunächst gebekt aufzustellen.

Mit wenigen Worten fet hier ber Auffiellung ber Brigade vor bem Gefecht gebacht. Sie war eine sogenannte flügelweise, welche im Vergleich zur treffensweisen bie größten Vortheile bietet.

Die 2. (linke) Salbbrigade follte eine Gefechie: Ausdehnung öfilich der Strafe von Azenholy bie Lengwyl von ca. 6-700 Schritt einnehmen und ihr Rommandant, mit zwei Bataillonen in der Befechtelinie, und einem Bataillon in Referve, ift wohl im Stande, biefen Angriff einheitlich ju leiten. An= bere liegt bie Sache, wenn diefelbe halbbrigade als 1. Treffen, vielleicht noch verftartt burch ein Bataillon ber 1. Salbbrigade (bes 2. Treffens), eine Front= Ausbehnung von Schappis bis Lengwyl (ca. 1300 bis 1400 Schritt) einnehmen muß. Wenn ber Rom= mandant bes 1. Treffens fich auf ber Strafe (binter der Mitte ber Angriffelinie) aufhalt, vermag er bie Berhaltniffe feines rechten glugele ju überschauen, nicht aber bie bes umfaffenden linken, welcher feiner perfonlichen Leitung vollständig entzogen bleibt. Nimmt ber Angriff bort eine migliche Wendung, fo fann er nicht zu nothwendigem perfonlichem Gingreifen zur Stelle fein. Bat ferner die eifte Linie bes 1. Tref= fene ihre Soutiene aufgebraucht, und ift eine Unter= ftugung aus der Referve bringend geboten, fo tritt nicht nur beim Gindubliren der Abtheilungen eine Difchung verschiedener Bataillone ein, fondern man fann es dem Rommandanten der 1. Halbbrigade nunmehr nicht verdenten, wenn er fein im 2. Treffen allein gurudgebliebenes Bataillon verläßt und auch in bie Befechtelinie eilt. Dort muß unvermeiblich bie Ginheit bes Befehls leiben; beibe Salbbrigade= Rommandanten find gezwungen, über eigene, wie fremde Rompagnien nach Bedarf zu verfügen, und ibre Anordnungen werben fich oft freugen und gu ben unangenehmften Digverftanbniffen führen muffen.

In folden Kallen empfiehlt es fich, wenn ber Brigadier den beiden Salbbrigade-Rommandanten gang bestimmte Abschnitte ber Gefechtelinie überweist (in unserem Falle wurde bie Strafe nach Agenholy bie naturliche Grenze zwischen beiben Flugeln bilben). Aber auch bann find manche Uebelftanbe nicht gu vermeiben. Jebem Salbbrigadier werben frembe Rompagnien unterftellt; berjenige, welcher zuerft bas gange Befecht leitete, wird auf einen Theil beefelben beschränft, ber neu hinzutretende aber ift nicht im Beringsten orientirt, foll ben Intentionen feines Borgangere folgen und bas ausführen, mas jener bereits eingeleitet bat. Unmöglich! Die einheitliche Durchführung bes Angriffs muß und wird durch bie treffenweise Aufstellung ber Brigade jum Gefechte leiben.

Der Oberft von Berby hat baher nach ben gemach= ten Erfahrungen gang recht, wenn er den Grundsatz aufstellt:

"Einheitliche Gefechtöführung und rechtzeitiges Ginsgreifen von Abtheilungen, die demfelben Truppensverbande (halbbrigade) angehören, fann nicht durch Ausbehnung in der Breite, fondern nur durch Aufstellung in der Tiefe überhaupt ermöglicht werden."

Es follte baher in ber Armee als Grundbafis ber Aufstellung für das Gefecht das Nebeneinanderstellen ber halbbrigaden in ber Brigade und das hinterseinanderstellen der Bataillone in der halbbrigade — bie flügelweise Formation (siehe Manövrir=Anleitung Nr. 33, 56 und 58) — einzig und allein angenommen werden.

Alles Ueberfluffige ift aber überall, fo auch für Miligen, vom Uebel, weil es verwirrt.

Das linke Flügelbataillon (in Angriffekolonne) tritt an nach ertheiltem Befehl bes Brigabiers, formit noch 425 Divisionekolonnen (siehe Exergier=Regle=ment IV. Theil, Seite 61) und marschirt am nordsöstlichen Hange ber Anhöhe auf die mehrerwähnte Walbspipe zu. (Division rechts zur Richtung.)

Da die Bewegung des Bataillons gegen das feind= liche Artilleriefeuer nicht hinlanglich gedeckt ift, find bie Intervallen zwischen den Plotons jeder Division und die Abstände zwischen den Kolonnen selbst mog= licht zu vergrößern.

In Nr. 434 heißt es: "Die Divisionschefs sollen im Allgemeinen in sichtbarer Berbindung mit bem Kommandanten bleiben." Wir möchten hinzufügen: möglichst auch in birekter, mündlicher Berbindung, b. h. mit andern Worten: Es ist eine unabweisbare Forderung der neuen taktischen Berhältnisse, daß die Rommandanten der Gesechtseinheiten (ber Kompagniesoder Divisionskolonnen) beritten gemacht werden. Es dürfte wohl schwerlich einen Infanteries-Offizier geben, welcher die Rüplichkeit, ja Nothwendigkeit dieser Maßregel in Abrede stellen möchte, und doch geschieht in dieser Richtung nichts!

Will man eine im Berhältniß zu ben großen Militärfoften ber Eidgenoffenschaft unbedeutend zu nennende Summe sparen, beren Ausgabe vielleicht an entscheidender Stelle ben Erfolg herbeiführt? Will man fich die Erfahrungen bes letten Krieges zu Rute machen, will man Angesichis der brohenden

Weltlage der taktischen Ausbildung ter Infanterie, als des besten beckenden Walles zur Vertheidigung bes Landes, die größten Opfer an Geld, Zeit und Mühe bringen, und will man zögern, die Führer in den Stand zu siehen, die ihnen anvertraute, gut bewaffnete und ausgebildete Truppe den neuen taktischen Anforderungen entsprechend führen zu können?

Das auseinanbergezogene Bataillon fann vom Rommandanten nur einheitlich geleitet werben, wenn er mit feinen (berittenen) Divifionechefe in ununter= brochener Berbindung bleibt ; er fann nicht jeden Augen= blid balb zur einen, balb zur andern Division eilen, melder Befehle zu ertheilen find, noch viel weniger fann er ben (unberittenen) Divifionechef ju fich be= icheiben, denn alle menschliche Rraft hat ihre Grenze und wird nur zu leicht ausgegeben. Der Divifione= def felbft wird - wenn beritten - feine verant= wortliche und schwierige Aufgabe viel leichter lofen fonnen. Er hat einen beffern Ueberblick im Terrain, vermag feiner Truppe vorauszueilen, fich vorn im Befecht ju orientiren, bevor fie berangefommen ift, und icont feine Rorperfrafte, mabrend er die bes Beiftes voll anfpannen muß.

Im Truppenzusammenzuge im Kanton St. Gallen hat sich bas Fehlen von berittenen Divisiones Rommanbanten bereits sehr fühlbar gemacht, und wenn bemnächst bieser Thatsache Rechnung getragen werben sollte, woran nicht zu zweifeln, so ist wieder einmal bewiesen, welch' großen praktischen Rugen bie Truppenzusammenzuge haben, und welch' reiche Früchte bas für sie verausgabte Gelb trägt.

Sobald das Bataillon im bedenden Gehölze an beffen Ofilifiere angekommen ift, werden die drei Divifionen näher zusammengezogen. In Rottenkolonne wird man das hinderniß leichter überwinden und nahe der Südlifiere wieder die Rolonnenformation (Rolonnenlinie) annehmen.

Das Referve = Bataillon bes 2. Treffens fann in ber Rottenfolonne durch einen weiteren Marich über Außerstadel sich bem Artilleriefeuer bes Feindes entziehen und wird an der Nordostecke bes Gebolzes, wo es ca. 300 Schritt hinter dem Angriffsbataillone steht, noch rechtzeitig genug ankommen. Es formirt daselbst Angriffsbolonne.

Der Kommandant bes Angriffsbataillons versam= melt nun seine sammtlichen hauptleute, um sie über seine Absichten zu orientiren. Das Gefecht ist bereits ein= geleitet und südlich des Gehölzes haben sich Schützen an dem von Ballen nach Lengwyl laufenden Bache eingenistet, welche mit dem Feinde plankeln. Es handelt sich also hier nur um die Borbereitung und Durchführung des eigentlichen Angriffes.

Die Angriffebisposition bes Bataillonekommanban= ten lautete:

"Unfer Angriffsobjekt ift die vorliegende Sohe von Azenholz, ber außerste rechte Flügel ber feinblichen Stellung, welche wir umfaßt haben. Der linke Flügel unferer Feuerlinie wird an der westlichen Lifiere von Lengwyl vorbei birigirt, der rechte sucht bie Berbindung mit den Schützen des rechts angreifenden Bataillons zu halten. Die Ausdehnung der Angriffelinie soll jedoch 300 Schritt nicht überschreiten."

"Sie, herr hauptmann, bilben mit der rechten Division die Bortruppe. Eine Kompagnie lösen Sie im Borgehen vollständig als Schützenlinie auf und eröffnen das Feuer auf ca. 600 Schritt vom Feinde, die andere Kompagnie lassen Sie als Soutienlinie mit 400 Schritt Abstand folgen, aus ihr die Feuerwirtung gegen die Ihrer ersten Linie genau bezeichenete Einbruchsstelle, etwa 100 Schritt westlich jenerscharf markirten Baumgruppe, nach Bedarf verstärken und alle Verluste sofort ersehen, um die Feuerkraft der ersten Linie stets ungeschwächt zu erhalten."

"Die linke Divifion, sowie die linke Jägerkompagnie folgen unter bem Befehle bes herrn Majors als haupttruppe zur Durchführung bes eigentlichen Ansgriffs ber Soutienlinie auf ca. 300 Schritt."

"Sie werden, herr Major, ben Einbruch ohne Aufenthalt in frontaler Richtung feilformig ver= ftarten."

"Die rechte Sägerkompagnie verbleibt zu meiner speziellen Berfügung als Reservekompagnie, und unter= sage ich hiermit ausbrucklich jedes felbftfandige Gin= greifen bekfelben ins Gefecht als vollständig falsch und gefahrbringend."

"Sie, herr hauptmann — fich an ben Rompagniechef wendend — werden zunächft als Echelon hinter bem linken Flügel mit ber haupttruppe antreten. Ihre Aufgabe wird fein, bas Bataillon bei seinem Angriff vor etwaigen Ruckenschlägen zu schüten ober beren Folgen abzuschwächen."

"Sie werben junachft bie Baufer ber Beftliffere von Lengwyl befeten und biefelben bis jum Gin= treffen ber Referve unter allen Umftanben halten."

"In ber Ginbruch gelungen b. h. die bohe erreicht, fo follen bie vorberen Abtheilungen ben weichenben Beind nur burch Schnellfeuer verfolgen und keinen= falls bie fubliche Rammlinie ber Bohe überschreiten."

"Die Anwendung jedes Signals (mit Ausnahme ber Pfeif-Signale) ift auf bas Strengfte verboten."

Gine berartige Instruktion — so ausführlich wie moglich - follte jebem Angriffe, jebem militarifchen Afte ftete vorangeben. Es ift und bleibt ein großer Fehler, wenn bies entweder gar nicht geschieht aus Mangel an Beit, wie man ju fagen pflegt ober, was noch viel schablicher ift, wenn in allge= meinen, zweibeutigen Phrasen inftruirt wird, welche ben Betreffenden mehr ichaben (verwirren), ale nuten. Beutzutage muß jeder Angriff rationell betrieben werben , und zu feiner Durchführung ift bebeutenb mehr Beit erforderlich, ale bies fruher der gall war. Warum will man fich biefe Beit nicht laffen, warum will man bei ben Uebungen Alles überfturgen, warum will man bier nicht alles Gewicht auf die grundliche Borbereitung - und bagu gehört auch bie Inftruktion - bes Angriffs legen ? Mangelt es etwa an Beit?

Darum weist Berby in seinem mehrfach angezogenen Werke immer von Neuem barauf bin, wie sehr ber höhere Führer sich in Acht nehmen muffe, durch fortgesetztes Treiben die Bewegung der Truppen zu überstürzen. Ein solches Berfahren ist nur angebracht, wo es gilt, die unter der Anstrengung erschlaffenden Kräfte aus's Neue zu beleben. Sonst ist in jeder Truppe bas Gefühl hinreichend vorhanden Mues aufzubieten, um fo fcnell ale möglich am Rampfe theilnehmen ju fonnen.

Der Bochfttommanbirenbe warte baber rubig bie Entwidlung , g. B. einer Umgehunge=Brigabe , ab, gonne ben Bataillonen ju ihrer Formation und Inftruftion vollauf Beit und mäßige feine Ungebulb, die Brigabe endlich in Thatigfeit ju feben.

Die Anfpruche an die Leitung eines Bataillone im Befechte find um ein Bedeutenbes gestiegen; ber Bataillonefommandant bat alle Urfache, fic bie Situation in voller Rube und Beiftesfrifche flar ju machen, ehe er feine Rompagnien aus ber Sand gibt. Um Details und reglementarische Formen barf er fic nicht befummern; er hat nur die Ausführung feiner Befehle ju übermachen, ohne in bas "Bie" einzugreifen, und feine ganze Aufmerkfamkeit muß barauf gerichtet fein, die verschiedenen Rrafte gleich= zeitig und konzentrifch wirken zu laffen.

A. Die Borbereitung bes Angriffs.

Nachdem ber Brigadier bie Meldung bes Ba= taillonstommanbanten über feine grtroffenen Dagregeln entgegengenommen und biefelben gutgeheißen hat, befiehlt er bas Antreten.

Erftes Treffen in Tirailleurs! (609)

Der Chef ber rechten Division lagt dieselbe antre= ten und entwickelt bie Tete=Rompagnie in zerftreuter Ordnung, mahrend die Queu-Rompagnie als Soutien halten bleibt, um ihre Diftang von 400 Schritt ju gewinnen.

Bormarts in Rette - Marfch! (502)

Nach Abgabe biefes Rommandos fucht ber Rom= pagniechef feine Rompagnie möglichft fentrecht zum Angriffsobjeft zu ftellen, ba es erfahrungemäßig fehr fdwierig ift, eine lang auseinander gezogene Linie von ber schon eingeschlagenen Richtung abzulenken und in eine neue überzuführen. In unferem Falle wird fur die Tirailleure die Berfuchung nabe liegen, bie Deckungen lange des Baches zu benuten, mo= burch die Stellung zum Angriffsobjekt aber keine fenfrechte wirb. Man thut daher gut, burch einen Offizier ben linken Flügel, welcher ale Direktions= flügel bezeichnet ift, birett auf die außerften weftlichen Baufer von Lengwyl zu dirigiren, und fie von biefen dedenden Terrain = Begenftanden Bortheil gieben gu laffen. Der rechte Flügel tann vorläufig am Bache fich einniften ; die Feuerlinie in einer Ausbehnung von ca. 300 Schritt wird baburch naturgemäß bie Gruppenform annehmen. (495)

Wenn ber Divisionechef nun aber mehr Gewehre in Thatigfeit gieben will und muß, fo fiebt er fich folieflich boch genothigt, Tirailleure in ben freien, zwischen ben Saufern und Dedungen bes Baches liegenden und ber feinblichen Feuerwirfung am mei= ften ausgesetzten Raum vorgeben zu laffen. Er wirb hierbei mit aller Energie und Sorgfamteit verfahren muffen, um zu verhindern, bag fie nicht rechte und links in bie verführerifden Deckungen ausbiegen.

Bormaris muß man aber einmal, benn man foll angreifen, b. h. möglichft nabe an ben Begner ber= ankommen, um ihn die Wirkungen unseres Feuers, unserer Schieffunft auch fuhlbar empfinden ju laffen. ein Graben, bort eine Gde, hinter welcher man

Je naher wir tommen und je mehr Bewehre wir in Thatigkeit behalten werden, besto sicherer wird ber Schlugaft unseres Angriffe reuffiren. Jeder ein= gelne Führer hat baber bas Terrain auf bas Aller= genaueste zu examiniren (489-494) und Alles auf= zubieten, um feine Abtheilung am gedectteften an ben Beind ju bringen.

Borruden !

Das Reglement fagt barüber (610): "Die Bewegungen einer fo ausgedehnten Linie fonnen nur febr einfache fein." Die neueften Rriegeerfahrungen lehren aber, daß die Bewegungen der Tirailleure im feint= lichen Feuerbereiche fich nur auf Vorwarte = ober Rudwarte-Beben beschranten muffen, mahrend nicht feuernde und außerhalb des Feuerbereichs fich befin= benbe Schütenlinien wohl im ruhigen Schritt nach allen Richtungen fich bewegen konnen; biefe Evolu= tionen find jedoch fdwierig, und es ift vorzuziehen, bie Schüten zu fammeln (Ruf, 510) und fie ge= ichloffen in die neue Marschrichtung bis in ben Feuerbereich vorzuführen.

Ueber bie Art und Weise bes Borrudene geben bie Nr. 517-520 die nothigen Borfcbriften.

Db nun bas Borgeben ber gangen Linie in einem Buge, ohne Reuer ober mit Feuer, welches - foweit es burchführbar erfceint - als bas zwedentfprechenbfte Berfahren anerkannt werben muß (519) ober bas sprungweise Vorgehen der ganzen Linie mit abwech= felndem hinwerfen und Reuern auf Befehl (571) oder das bruchftudweise Borgeben der Linie unter abwechselndem Feuerschut ber liegenden Theile (520), am wenigsten ju empfehlen, ober enblich bas Beran= schleichen an ben Feind (519), auf welches bas größte Bewicht gelegt werden muß, jur Unwendung ju bringen ift, wird einzig und allein ber Gin= ficht bes Divifionschefe überlaffen werden muffen. Der Bataillonskommandant wird gut thun, in diese De= tails nicht einzugreifen.

Das sprungweise Avanciren findet feine Grenze in ber mehr ober minber großen Grichopfung ber Mannichaft, welche ber Divifionechef voll zu berud= fichtigen hat. Sodann "fpringt" aber nicht ein Je= ber gleich gern mit; viele werden versuchen, fich "zu drucken", d. h. wenn fie sehr gut und auch gegen bas Auge ihrer Borgefetten "gebedt" find, entweber in ber alten Position liegen bleiben, ober unterwege an einer verführerischen Stelle binfallen, ober gar nach "vollendetem Sprunge", wenn es bort gu un= angenehm fein follte, nach weniger gefährlichen Regionen gurudtehren. Es ift baber ein fur alle Mal ju empfehlen - und follte reglementarifc eingeführt werben - baß bei jebem Bloton ein gang guverlaffi= ger Rorporal ben Auftrag erhalt, bafur ju forgen, bağ beim Borrucken in bie neue Position Niemand an feinem bisherigen Plate verbleibe, fondern ein Jeber ben Boraneilenben folge. Der Divisionschef wird auch gut thun, benfelben Auftrag in Bezug auf die gange Angriffelinie einem Offizier ju ertheilen.

Das heranschleichen an ben geind wird in ben allermeiften Fallen vom Terrain begunftigt fein und baher vom Führer befohlen werden. hier findet fich gebückt gehend oder friechend vorwärts kommen kann, ohne gerade die Aufmerksamkeit des Gegneis zu erzegen. Heran an den Feind muß man — es mag gehen wie es will — wenn man den Angriff überhaupt wirksam vorbereiten b. h. treffen und dem Feinde fühlbare Verluste zufügen will. Auf 600 Schritt ist dies noch nicht gut möglich. Kommt also ein Theil der Schüßen, geführt vom Plotonschef, auf obenerwähnte Art vorwärts und wirkt sein Feuer, so wird er unfehlbar die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich ziehen. Diesen Moment kann der übrige Theil der Schüßenlinie benußen, um möglichst rasch im Laufschritt Terrain vor der Front zu gewinnen.

Das Ueberschreiten eines vor ber feinblichen Bofition liegenden ungedeckten Raumes, wie in unserem Beispiel das Terrain süblich des Weges Ballen= Lengwyl, gehört zu den allerschwierigsten, weil gefähr= lichsten Aufgaben, die einer Truppe überhaupt gestellt werden können, und wird deren Muth, Standhaf= tigkeit und Kaltblütigkeit auf eine harte Probe stellen, überhaupt einen untrüglichen Resser für ihren inneren, moralischen Werth abgeben.

Wagt man sich in ein soldes Terrain, so muß ber Angriff gehörig vorbereitet sein, um Aussicht auf Erfolg zu bieten. Man sucht die Entscheibung und brängt anaufhörlich vorwärts; ein Stehenbleiben in dem Schnellfeuer des gedeckten Feindes ist unmöglich, und doch ist der physische Eindruck der massenhaften Berluste auf die unversehrt Gebliebenen so groß, daß sie unwillfürlich halten und die geringste Beranlassung zum Weichen benutzen, ohne zu ahnen, daß für die Aermsten nun das eigentliche Blutbad erst ansfängt. Den zurückweichenden, in der Aufregung jede Deckung verschmähenden, wirren haufen muß unsfehlbar dasselbe Geschick erreichen, welches den Feind ereilt hätte, wenn der Eindruch in die Position gelang.

Auf biefen Bunkt hat ber Instruttor seine Rekruten in ber überzeugendsten Weise ausmerksam zu
machen, und sammtliche Führer haben vor jedem
Gefechte von Neuem barauf hinzuweisen, baß baß
einzige heil einer angreisenden Truppe auf ungebectem Terrain im mörderischen Schnellseuer bes
Feindes im rücksichtslosen Anstürmen gegen die Bosition zu suchen ist, daß die rechts und links fallenben Rameraden durch die starke, bicht folgende Haupttruppe ersetzt werden, daß ein Stehenbleiben geradezu
zur Unmöglichseit wird, daß aber das Umkehren zum
sichersten Berderben führt.

Die Schüpenlinie erreicht süblich bes genannten Beges Ballen-Lengwyl ca. 400 Schritt vom Soben- famm noch eine Stellung mit leidlicher Deckung in einer Terrainwelle; von hier ab bis nach oben treten aber bie oben erwähnten Berhaltniffe ein, der Angriff ift ganz schuplos der mörderischen Feuerwirkung preisgegeben.

Borructen ber Soutienlinie.

Cobalb ber Rapitan ber zweiten (Soutien) Rompagnie fieht, daß die Schügenlinie theilweife ben Bach überschritten hat und fich ben Sausern von Lengwyl nabert, sest er fich in seiner Formation (offene Rolonne) in Bewegung, ordnet aber doppelte Intervalle zwifchen ben Blotonen an.

Rach Burudlegung von hunbert Schritt:

In Kompagnie links marichirt auf — Marich — Führer rechts.

Zweites Ploton nicht anschließen !

Er kann jest, wenn kein enfilirendes Geschütfeuer zu befürchten ift, von ben Plotonschefs kommanbiren laffen:

In Rotten rechts abgebrochen — Marsch! oder er zieht seine in Linie marschirenden Plotone noch mehr auseinander:

1. Settion rechts ziehen - 4. Settion lints ziehen und nachdem genugenber Abstand erreicht ift:

Berabe aus.

Nahert er fich nun allmalig ber vorberen Linie und wird es ihm flar, daß beren Feuerwirfung ver= ftarft werben muß, jo wird er eine ober mehrere Schühenketten bilben, 3. B.:

1. und 4. Sektion in Rette — Marsch! und sie persönlich angemessen birigiren und schließ= lich in ber Feuerlinie ber vordersten Rompagnie plazziren, mahrend der alteste zuruckbleibende Offizier bie beiben Sektionen so nahe wie möglich geteckt aufstellt, und bereit ift, auf den ersten Ruf ebenfalls die vordere Linie zu verstärken.

Unterftutung! (528)

Auf biefen Buruf ober auf ben burch Orbonnang erhaltenen Befehl ruct bie verlangte Berftarkung an und boublirt ein. (529)

Das Reglement gestattet ausbrudlich biefe, aller= bings als nachtheilig erkannte, aber heute einzig mögliche und unvermeibliche Berftarkungsmanier.

Die Schütenlinie liegt nun in leiblicher Dedung zirka 400 Schritt vor ber Bofition und wird auf spezielle Anordnung bes Divisionechefs die von ihm genau bezeichnete Einbrucheftelle in berselben konzenztrisch und ununterbrochen (Schnellfeuer) beschießen, bis ber Sturm selbst erfolgen kann.

Die Soutienlinie hat schon einen Theil ihrer Mannsschaft zur Berftärkung ber ersten Linie burch Ginsboubliren verausgabt und halt ben anbern Theil in kleineren geschloffenen Abtheilungen (fiehe oben) zu fernerer Unterftügung in ber Rabe bereit.

Das Gefecht nabert fich jest bem Momente ber Durchführung. (Fortsetzung folgt.)

Die Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November 1870. Bortrag, gehalten in ber militäri= schen Gesellschaft zu Berlin. Bon B. von Schriff, Major im Großen Generalstab. Mit einer Karte. Berlin 1872. E. S. Mittler und Sohn.

Der Name bes hrn. Berfasser ift in ber Militär= Literatur auf bas rühmlichfte bekannt und bie hier behandelte Schlacht ift von großem Interesse. Sie kann ben glänzenden Erfolgen, welche das Werber'sche Armeetorps in der Nähe von Belfort gegenüber ber weit überlegenen Armee Bourbati's erfochten, an die Seite gestellt werden. Bei Beaune la Rolande haben 10,000 Preußen mit 96 Geschützen die Angriffe von 60,000 Franzosen mit 138 Geschützen siegreich